Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 63 (1985)
Heft: 4

Rubrik: Liebe Redaktion!

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe Redaktion!

Zu den letzten Nummern

Als ich in der Februar/März-Nummer den Bericht über **Rossmoor** bei Walnut Creek las, gab er mir einen kleinen Schlag. Als mein Mann und ich 1970 und 1976 unsere Tochter in Kalifornien besuchten, machten wir viele Ausflüge und kamen mehrmals dort vorbei. Gerne wären wir noch einmal nach Kalifornien gefahren, aber Alter und Krankheit erlaubten es nicht, und nun ist mein Mann gestorben. Tochter, Schwiegersohn, Enkel und Urenkel leben drüben. Im August wird ein Teil meiner Familie zu Besuch kommen, und ich werde ihnen den Artikel über Rossmoor zeigen. Nun habe ich mit der Zeitlupe wie mit einem guten Bekannten geplaudert. Aber sie ist es ja und bringt mir jeden zweiten Monat viel Freude ins Haus. *Frau L. N. in Le Locle*

Die 95jährige **Mimi Bendel** ist ja in jeder Beziehung bewundernswert. Man kann ihr nur aufrichtig gratulieren zu ihrer positiven Einstellung in jeder Lebenslage! *Frau F. S. in A.*

Uns 60jährigen geben die positiven Lebensberichte der viel älteren Menschen neue Zuversicht, und wir hoffen, dass es uns einmal auch so ergehen möge. So oft wie möglich Leib, Geist, Herz und Seele brauchen, damit wir ein gutes Alter erleben dürfen, und wenn unser Antlitz soviel Güte und Zuversicht ausstrahlt wie jenes von **Mimi Bendel,** das wäre ein schönes Ziel. Gott möge uns allen, jung oder alt, dieses Ziel verwirklichen helfen, jedem nach seinen Kräften.

Frau B. L. in Gsteig

Es hat einige Reaktionen gegeben, am Telefon und per Post. Nach jahrzehntelanger «Kontaktstille» bin ich mit zwei früheren guten Bekannten wieder zusammengekommen. Eine mir ganz fremde Dame hat angerufen, sie freue sich so über meinen Hut, ob sie mich einmal besuchen dürfe. *Frau Mimi Bendel, 95, Schaffhausen*

«**Endstation Ohnmacht**» hat mich tief betroffen. Was dieses junge Mädchen freiwillig für kurze Zeit auf sich genommen und geleistet hat, ist mehr als anerkennenswert, und solange es junge Menschen mit solcher Einstellung gibt, sind die alten Leute nicht verloren. Solche Situationen gibt es gewiss überall und sie zeigen deutlich die Ohnmacht und Einsamkeit der alten Leute. Es wäre zu wünschen, dass junge und alte Menschen in Wohngruppen zusammenleben könnten. *Frau L. B. in Unterkulm*

In der letzten Zeitlupe hat mich der Beitrag von **Anna-Christina Gabathuler** sehr nachdenklich gemacht. Wieviel Leid gibt es doch in unserer Nähe. *Frau V. W. in Zürich*

Der Artikel «**Endstation Ohnmacht**» gibt schon zu denken. Dass solche Sachen ans Tageslicht kommen, ist gut. *Frau R. A. in Frutigen*

Wunderbar, wie **Anna-Christina Gabathuler** ihre Erfahrungen mit alten Mitmenschen niederschreibt. Ich habe als langjährige Hauspflegerin dieselben Probleme vorgefunden. Trotz allem habe ich während meiner Tätigkeit auch sehr viel profitiert. Viele liebe Menschen habe ich kennengelernt, zu welchen ich noch lange Kontakt hatte. *Frau L. M. in Basel*

Mit grossem Interesse habe ich die Reportage «**Endstation Ohnmacht**» gelesen, und ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Anschrift der Autorin mitteilen könnten.

Herr G. P. in Stuttgart
Blätter der Wohlfahrtspflege

Für die schönen Gedichte auf der Seite «**Oikoumene**» sowie deren künstlerische Gestaltung meinen herzlichen Dank. Ich sammle seit einigen Jahren diese hilfreichen Sprüche, die mir und anderen soviel Trost bringen. *Frau G. L. in S.*

Freundliche Stimmen

Seit Erscheinen der «Zeitlupe» habe ich diese abonniert. In meinem langjährigen Beruf als Postbeamtin lernte ich vielerlei Hefte kennen, schlechtere und bessere. Darum möchte ich auch helfen, das sehr geschätzte Blatt noch mehr zu verbreiten. So möchte ich vorerst je drei Abonnements abonnieren für zwei Altersheime.

Frau A. N. in G.

Die Redaktion bedankt sich herzlich für dieses grossherzige Angebot, das sie natürlich gerne angenommen hat!

Das war eine Überraschung, als ich am Samstag vor dem Muttertag ein Goldvreneli geschenkt bekam. Vielen Dank für die Zusendung. Mir wäre es recht, wenn die «Zeitlupe» jeden Monat erscheinen würde. *Frau M. K. in Safenwil*

Was war das für eine Freude für mich altes Fräuli, ein Honorar zu erhalten. Ich hatte doch ein Leben lang nie um Lohn gearbeitet. Noch grösser war meine Freude, dass ich dieses Honorar an ein besonders armes Kind weiterleiten durfte. Ganz herzlichen Dank. In einem Altersheim gibt es immer etwas, um sich zu freuen.

Frau K. S. in Rheineck

Herzlich möchte ich mich bedanken für die Fr. 20.–. Ich habe sie für eine bedürftige Frau in den Seniorenferien gebraucht!

Schwester A. B. in Richterswil

Wir sind Ihnen und der Migros-Pensionskasse sehr dankbar für die «Zeitlupe» und freuen uns jedesmal, wenn sie im Briefkasten liegt.

Herr und Frau H. W. in Basel

Ich sende Ihnen nochmals 10 Franken, damit Sie einem alten Menschen eine kleine Freude machen können mit der «Zeitlupe». Ich möchte sie nicht mehr missen. Ich bin 69 Jahre alt und zum Glück wieder gesund. So gehe ich hier in Alters- und Pflegeheime, um alten und kranken Menschen ein wenig Kraft und Mut zu spenden mit meinem Humor, den ich trotz so schweren Jahren nicht verloren habe. *Frau P. S.*

Ich lese regelmässig die «Zeitlupe», generationenmässig gehöre ich zwar noch lange nicht dazu (Jahrgang 1950), doch schadet es gar nicht, sich mit den Altersproblemen auseinanderzusetzen, ausserdem hat es viele Artikel, welche altersungebunden sind. *Frau K. T. in Kollbrunn*

Ich bin zwar noch nicht im AHV-Alter, lese aber die «Zeitlupe» «vo zvordersch bis zhindersch» und freue mich jeweils darauf, gibt es doch viel «druus z neh». *Frau R. F. in Waltenschwil*

Obwohl ich noch keine Seniorin bin, lese ich die «Zeitlupe» mit Interesse. Ich erhalte sie als Seniorenturnleiterin und bin dankbar dafür.

Frau M. W. in W.

Darf ich Ihnen und allen Mitarbeitern einmal ein längst fälliges Kompliment machen für die erstklassige und sehr interessante Zeitlupe.

Frau E. R. in Zürich

Ich möchte mich einmal ganz herzlich bedanken für die vielseitige Zeitlupe. Sie ist für uns «Alten» die interessanteste Zeitschrift, eine bessere kenne ich nicht und habe doch sehr viel anderen Lesestoff. Frau M. K. in Altishofen

Weniger einverstanden

Ich habe Ihnen ein Schreiben zugestellt, weil ich das Abonnement nachweisbar mit 20 Franken statt mit 13 Franken bezahlte, aber erst ein Heft erhielt. Offenbar halten Sie mich für einen Hanswurst, aber da täuschen Sie sich. Wenn ich nicht innert zwei Wochen bestimmten Bericht oder die fehlenden Zeitschriften erhalte, so übergebe ich die Angelegenheit dem Rechtsschutz. Ich lasse mich von Ihnen nicht an der Nase herumführen. *Herr J. H. in L.*

Ihr Ärger ist verständlich, aber Sie refüsierten schon das erste Heft, und Ihr Wunsch war uns Befehl. Offenbar liegt hier ein Missverständnis vor. Wenn beide Administratorinnen wochen- und monatelang krankheitshalber fehlen, kann so etwas schon passieren. Wir haben das inzwischen in Ordnung gebracht. Den Rechtsschutz können Sie also sich und uns ersparen.

Bergsommermorgen

So klar und schön ist dieser Morgen,
durchsichtig scheint die Welt zu sein.
Zufrieden geh ich, ohne Sorgen,
und seh der Sonne goldnen Schein.

Die Wiesenblumen, kaum erschlossen,
durch Morgentau erst aufgewacht,
mit Duft und Farbe übergossen,
blühn sie nun auf zu voller Pracht.

Es liegt ein Glanz auf Ährenfelder,
hoch oben dort, der Sonne zu.
So wandre ich durch grüne Wälder,
erlabe mich an dieser Ruh.

Ein Bächlein singt in trauter Weise,
von Stein zu Stein springt's plätschernd fort.
Der Morgenwind zieht geisterleise,
als flüstre er ein heimlich Wort.

Walter von Felten, Unterbäch

Redaktion Peter Rinderknecht